

ENTDECKEN SIE REINICKENDORF

# Spaziergänge in Borsigwalde



Klaus Schlickeiser

ENTDECKEN SIE REINICKENDORF

# Spaziergänge in Borsigwalde

Klaus Schlickeiser



FÖRDERKREIS FÜR BILDUNG, KULTUR UND  
INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN  
REINICKENDORF E.V.



# Impressum

Herausgeber

Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V., Berlin  
2011

## **Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 13: 978-3-927611-34-7

Karten

Ausschnitte aus der Bezirkskarte Reinickendorf 1 : 20.000, Ausgabe 2003, vervielfältigt mit Erlaubnis des Bezirksamts Reinickendorf, Fachbereich Vermessung, vom 9.3.2010 (Seiten 5 und 41)

Kartenbearbeitung

Helga Asbrand

Redaktion

Helga Asbrand, Renate Zemke

Druck und Gesamtherstellung

Druckerei Conrad GmbH

© Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V., Berlin  
[www.fk-reinickendorf.de](http://www.fk-reinickendorf.de)

Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwertung des Werkes und aller Teile ist nur mit Zustimmung des Herausgebers gestattet. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Medien.

Umschlagbild: Ansichtspostkarte der Ernststraße Ecke Räuschstraße um 1910



**20.** Das flach gedeckte viergeschossige **Eckhaus Holzhauser Straße 89** Ecke Schubartstraße (Foto 1979) gehört zu einer 1964 – 65 von der *Borsig Wohnungen GmbH* errichteten größeren Wohnanlage längs der Holzhauser Straße mit den weiteren Häusern Tietzstraße 1/5, Tietzstraße 2 und Klinerweg 1/5.

Das benachbarte Wohnhaus Schubartstraße 6 stammt von 1912; ein gleichartiges Haus Nr. 8 wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört und 1961 durch einen Neubau ersetzt.

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite wurde das Haus Nr. 7 mit der roten Ziegelfassade im Jahre 1921 erbaut, während die Häuser Nr. 9, 13 und 15 noch von 1899 – 1900 stammen, Nr. 11 ist ein Neubau von 1956. Die Gebäude Nr. 17/19 entstanden 1959, Nr. 23 im Jahre 1965. Nr. 25 bis 31 sind der Rest einer Fünfergruppe der *Berliner Baugenossenschaft* von 1899, die nach Kriegszerstörungen verändert wiederhergestellt wurde.

Eine ähnliche Häusergruppe stand gegenüber in der Schubartstraße 14/22; eine Luftmine zerstörte sie am 29. Januar 1944. Nur das Haus Nr. 16 wurde in stark veränderter Form wieder hergestellt. Die Baulücke Nr. 14 schloss man erst 1984 mit dem heutigen schmalen Gebäude. Die Grundstücke 18/22 wurden 1960 zusammen mit den unbebauten Grundstücken Nr. 24 und 26 bebaut.

Der Block Nr. 28/30 stammt von 1988.

Die Schubartstraße erhielt ihren Namen nach dem Borsig-Direktor Paul Schubart, der Aufsichtsratsvorsitzender der *Borsigwalder Terrain-Aktiengesellschaft* war.



27. Das Haus **Klinnerweg 16 b** (Foto 1999) ist Teil der in den Jahren 1935 – 36 von der *Gehag Gemeinnützigen Heimstätten Spar- und Bau-Aktiengesellschaft* errichteten Wohnhausblöcke. Den Bauentwurf fertigte der Architekt Martin Wagner, der 1926 – 33 Stadtbaurat von Berlin war. Die Wohnanlage innerhalb des gesamten Straßengevierts umfasst die Häuser Mirastraße 47 / 79, Holzhauser Straße 105 bis 119, Klinnerweg 4 / 28 und Ernststraße 86 / 96. In diese Häuser mit meistens Ein- und Zweizimmerwohnungen zogen hauptsächlich Arbeiter aus der Gegend von Düsseldorf ein, die nach der Vereinigung des Borsig-Werkes mit *Rheinmetall* nach Berlin übersiedelten. Die großen Innenhöfe zwischen den Häuserblöcken sind in Mietergärten aufgeteilt worden. Die Blöcke Holzhauser Straße 105 / 119 und Klinnerweg 4 / 10 wurden 1943 durch Bomben zerstört, aber 1952 in der alten Gestaltung wieder aufgebaut. Das Eigentum an der Siedlung ging auf die *Neue Heimat Berlin Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft m.b.H.* über, die die Gebäude 1974 – 75 mit neuen Fassaden und Glasdächern über den Balkons renovieren ließ. 1985 wurden die Dachgeschosse der Häuser ausgebaut, und man wandelte die Wohnungen in Eigentumswohnungen um.

Der Klinnerweg, den der Spazierweg nun überquert, ist nach Georg Klinner (1874 – 1958) benannt worden, der 1907 – 11 Gemeindebaumeister in Wittenau war. Der weiterführende Fußweg leitet über zur Tietzstraße, die ihren Namen nach einem Kreisbaumeister des Kreises Niederbarnim erhalten hat.

## Literaturhinweise

Ben-Trojan, Avigdor: Ich denke oft an Onkel Franz. Berlin 2004

Bezirksamt Reinickendorf von Berlin (Hrsg.): Die Denkmale in Berlin-Reinickendorf. Berlin 1998

Girra, Dagmar: Berlins Straßennamen, Reinickendorf. Berlin 1995

Hempel, Louis: Borsigwalde 1908. Berlin 1908

Kühne, Günther / Stephani, Elisabeth: Evangelische Kirchen in Berlin. Berlin 1978

Schlickeiser, Klaus: Borsigwalde – einst und jetzt, Wohnen und Industrie. Berlin 1989

Viele Informationen brachten Artikel in der Reinickendorfer Wochenzeitung „Der Nord-Berliner“.

## Bildnachweis

Wir danken dem Heimatmuseum Reinickendorf für die freundlicherweise zur Verfügung gestellten historischen Aufnahmen aus dem Archiv:

**1.** Spaziergang Nr. 6, 7, 12, 14, 16, 17, 19 (S. 25 unten), 23

**2.** Spaziergang Nr. 3, 10, 16, 19

sowie Günter Rehm: **1.** Spaziergang Nr. 4, 8, 21, 29

Foto Helga Asbrand: **2.** Spaziergang Nr. 1

Aus der Sammlung des Verfassers stammen die historischen Aufnahmen auf der Titelseite, **1.** Spaziergang Nr. 3 und 19 (S. 25 oben). Alle übrigen Fotografien hat Klaus Schlickeiser während seiner Spaziergänge selber aufgenommen.